

# Serntagebücher

nach Stanisław Lem

aus dem Polnischen von Caesar Rymarowicz, für die Bühne bearbeitet von Raphaela Möst

**PREMIERE** am Mittwoch, den 26. Mai um 20.00 Uhr, HAUS DREI

**weitere bereits disponierte Vorstellungen** am 27. und 31. Mai, jeweils 20.00 Uhr,  
sowie am 15. Juni, 20.30 Uhr, HAUS DREI

<b>Regie</b>	Raphaela Möst
<b>Bühne &amp; Kostüme</b>	Belén Montoliú García
<b>Musik</b>	Michael Emanuel Bauer, Andrej Prozorov
<b>Video</b>	Valle Döring
<b>Dramaturgie</b>	Jan Stephan Schmieding
<b>Theaterpädagogik</b>	Marcus Streibl-Harms
<b>Mit</b>	Michael Emanuel Bauer, Beatrix Doderer, Mathias Lodd, Andrej Prozorov, Franz Solar

## **Zum Stück**

Zum ersten Mal weltweit ermöglicht ein Hochpräzisions-Spektograph der Öffentlichkeit eine Boden-Weltraummission. Das heißt: Endlich müssen wir nicht mehr mühsam lichtjahrelang in engen Raumkapseln und dürftig gepflegt zu den Sternen fliegen, sondern sie kommen einfach, kostengünstig und (fast) interferenzfrei zu uns, ins HAUS DREI! Dank der Koproduktion zwischen dem European Astro and Galaxy Observatory (EAGO) mit Sitz in Recklinghausen-Suderwich und dem Forschungsprojekt Austrian Space Software Systems (ASSS) Graz ist diesmal ausgerechnet das Theater technologisch am Puls der Zeit – besser gesagt der Zeit sogar weit voraus. Zusammen mit dem Kosmonauten Ijon Tichy wird so auf engstem Raum Kontakt zu Einwohner\*innen fremder Planeten aufgenommen, der Erkenntnisfähigkeit von Maschinen auf den Grund gegangen und in all dieser außerirdischen Absurdität – die Zeitschleife macht's möglich – doch immer wieder auch die Begegnung mit uns selbst stattfinden.

Wer sind wir Menschen eigentlich? Können Maschinen denken und fühlen? Wie funktioniert Zusammenleben? Warum ist Kiemenatmung nichts für Menschen und was hat Solanum tuberosum, die Weltraum-Kartoffel, damit zu tun? Zur Beantwortung der großen erkenntnistheoretischen, politischen, ethischen und psychologischen Fragen der Menschheit bedarf es mitunter eines gewissen Abstandes – um nicht zu sagen galaktischer Entfernung. Die „Sternstagebücher“ des legendären polnischen Futurologen Stanisław Lem, erschienen zwischen 1957 und 1971, bieten eine ideale Startrampe für diese unterhaltsam-hintergründige Zeitreise durch die unendlichen Weiten des Weltalls, in dem die Grenze zwischen Science Fiction und real-existierendem technologischen Fortschritt verschwimmt und die Grenze menschlicher Lernfähigkeit umso deutlicher wird.

## Zur Regisseurin

**Raphaela Möst**, 1987 in München geboren, studierte Schauspiel an der Universität der Künste in Berlin. Von 2012 bis 2014 war sie festes Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt in Wien. 2014 wurde sie mit dem Nestroy-Preis in der Kategorie Bester Nachwuchs ausgezeichnet. Es folgten Rollen u. a. am Schauspielhaus Wien, Schauspiel Essen, Residenztheater München, Stadttheater Klagenfurt. Von 2016 bis 2018 war sie festes Ensemblemitglied am Schauspielhaus Bochum, wo ihr 2018 der Bochumer Theaterpreis verliehen wurde.

Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin realisiert Raphaela Möst auch immer wieder eigene Theaterarbeiten, in denen sie für Text und Regie verantwortlich ist. Ihr Stück / ihre Inszenierung „Es war teilweise sehr schön und auch manchmal das Gegenteil“, nach den Memoiren einer Holocaust-Überlebenden, ein Auftragswerk des Leo-Baeck-Instituts Berlin, wurde 2011 zum 100° Festival Berlin eingeladen. Es folgte u.a. „Der Hut flog mir vom Kopfe und ich auch“, mit Musikern aus Klassik und Jazz an der UdK Berlin. 2015 schrieb und inszenierte sie „Der ewige Hund auf dem Ball der Bärtigen“, ein Musik-Theater-Projekt für 7 Jazzmusiker und 2 Schauspieler, das im Rahmen des Gästivals auf der Seebühne Luzern Premiere hatte und 2016 auch am Stadttheater Klagenfurt zu sehen war. „Sternstagebücher“ ist ihre erste Regiearbeit am Schauspielhaus Graz, zudem zeichnet sie auch für die Bühnenfassung zuständig.

## Zum Autor

Der polnische Autor **Stanisław Lem**, geboren 1921 und gestorben 2006, studierte Medizin und Philosophie und gilt als Großmeister der Kybernetik und Erfinder des Cyberspace. Berühmt wurde er nicht nur durch seine Science-Fiction-Romane und -Erzählungen, sondern auch durch sein wissenschaftliches und essayistisches Werk. Die „Sternstagebücher“ erschienen 1961 und in erweiterter Form 1973.

## Informationen, Pressekarten und Fotos

Schauspielhaus Graz, Pressestelle, Isabella Cseri

**T** +43 (0)316 8008 3703, **F** +43 (0)316 8008 3495, **M** +43 (0)664 818 5650

**E** [isabella.cseri@schauspielhaus-graz.com](mailto:isabella.cseri@schauspielhaus-graz.com)